

## **Bioscan – Allgemeines zum Thema Blutwerte und Bioscan-SWA – Ergebnisse**

Wenn ein Therapeut eine Messung mit dem Bioscan-SWA durchgeführt hat, möchte er ab und zu natürlich diese Ergebnisse auch mit Hilfe einer Blutuntersuchung abgleichen. In der Regel wird er aber ein völlig, dem Scan-Ergebnis konträres Blutbild erhalten. Das typische Beispiel ist die Schilddrüsenuntersuchung. Wie kommt denn nun diese Diskrepanz zwischen Blutwerten (zeigen i.d.R. eine Unterfunktion) zu den Bioscan-Werten (zeigt i.d.R. eine Überfunktion) zustande?

Zuallererst muss man sich die Messmethoden vergegenwärtigen, d.h. verstehen, was oder wie eigentlich gemessen wird. Die Skalarwellenmessung des Bioscans sendet eine hochfrequente Welle mit einer aufmodulierten niederfrequenten Welle über das Nervensystem (Eindrahtsystem nach Tesla) in den Körper hinein und empfängt eine intrazelluläre Antwort von der Zelle, von der DNA. Diese Antwort des Organismus wird von der Software aufgenommen und für uns lesbar gemacht. (Vergleichen Sie es mit: Sie stehen vor dem Berg – Jodeln und lauschen, welches Echo Sie bekommen...) Insgesamt werden über 200 verschiedenen Frequenzen gesendet und empfangen.

In einer materialistischen Umgebung spielen Schwingungen und spirituelle Gedanken noch keine angemessene Rolle. Die Untersuchungen von Masaru Emoto sind eine große Hilfe beim Verstehen des Unfassbaren. Emoto beschäftigte sich seit Anfang der 1990er-Jahre mit Wasser. Er vertrat die Auffassung, dass Wasser die Einflüsse von Gedanken und Gefühlen (Schwingungen) und DNA aufnehmen und speichern könnte, was er durch seine Versuche nachwies.

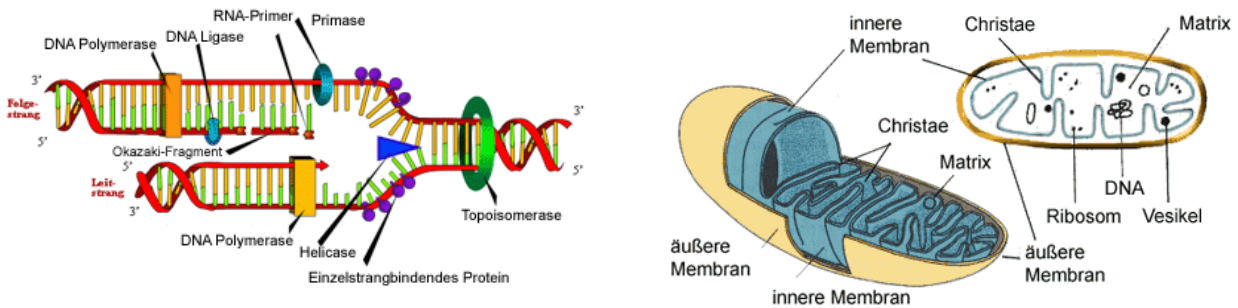
Da jeder Mensch seine unverwechselbare eigene DNA besitzt, ist es wohl so, dass TeleDiagnostik, Tele-Therapie oder Telepathie mit Resonanz und niedrigsten Energien agieren. Hierfür gibt es leider im Westen keine direkten Messgeräte, aber indirekt kann mit NLS-Systemen wie z.B. dem Bioscan, ein Nachweis geführt werden.

**Ursprung des Gerätes „bioscan-SWA“:** Das Verständnis der Zellkommunikation und die Wirkungen in den Zellen waren initial für das Gerätekonzept. Russische Forschungen konnten die Anwendungen beflügeln.

Auch bekannte Wissenschaftler wie Niels Bohr, Prof. Dr. Konstantin Meyl, Erwin Schrödinger, Carl Friedrich von Weizsäcker und viele andere haben durch ihre quantenphysikalischen Forschungen den Grundstein der Skalarwellentechnologie gelegt.

**Erklärungsversuch der Wirkung:** Die Wirkungen von Schwingungen auf Lebewesen wird erst verständlich, wenn die Zellen, Mitochondrien und das ATP (Adenosintriphosphat, universeller Energieträger in lebenden Organismen) beleuchtet werden. Im menschlichen Körper gibt es mehr als eine Billiarde (1.000.000.000.000.000) Mitochondrien. Sie sind verantwortlich für das Bilden des ATPs. Mitochondrien besitzen eine eigene DNA, deren Ringmoleküle die Antennen für Schwingungen sind. Da diese Strukturen unvorstellbar klein sind, kann man sich vorstellen, dass nur Schwingungen mit kürzesten Wellenlängen und kleinster Amplitude angepasst sind. Für solche Frequenzen, oder besser für solche Frequenz-Muster, stellen Abstände von einigen Millimetern keinen Widerstand dar. Wichtig ist das breitbandige System und die Gegenphasigkeit von Basis und Signal. Stoffliches wirkt mit Energie, Schwingung und Resonanz physikalisch gesehen sind dies sehr kleine Skalarwellen

(longitudinale Wellen) wie z.B. Homöopathie, Homöopathische Informationen, Medikamente, Nahrungsergänzungsmittel.



Bei der Blutanalyse untersuchen wir, welche Stoffe (Vitalstoffe – Blutkörperchen – Hormone – etc.) sich aktuell im Blut befinden. Es ist eine Momentaufnahme, wohingegen der Bioscan uns eine langfristige Situation im Körper zeigt. Selbstverständlich ist dies auch eine Momentaufnahme, aber der Vergleich mit anderen Systemen (Oligoscan) hat gezeigt, dass z.B. Vitalstoffe ca. 3 Monate benötigen bis die Veränderung **deutlich** im Scan (in beiden Systemen) sichtbar sind. Tägliche Messungen sind daher unsinnig und führen nicht zu den gewünschten Ergebnissen. Nehmen wir das Reaktionsschema nach Selye, so zeigt sich, dass ein Impuls (in diesem Falle eine Messung) eine dreitägige „Schockreaktion“ auslöst, welche durch eine viertägige „Gegenschockreaktion“ beantwortet wird (sofern die Drüsen der inneren Sekretion in Ordnung sind...). Somit kann man sagen, dass ein Impuls, egal welcher Art, ca. eine Woche Verarbeitungszeit im Organismus braucht. **Somit sollte man frühestens nach einer Woche nachmessen!** Ähnlich schaut es aber auch mit einer Blutuntersuchung aus. Wenn wir am Morgen das Blut abnehmen werden wir andere Blutwerte erhalten als am Nachmittag oder Abend. Gerade im Bereich der Regulatoren – sprich Hormonen wird dies der Fall sein, da diese tageszeitlichen Schwankungen unterliegen (Betrachten Sie hierzu mal den Cortisol-Spiegel und dessen Tagesprofil).




Wenn der Bioscan-SWA nun ein Übermaß an Schilddrüsenhormonen zeigt, bedeutet dies, dass der Organismus „unter Dampf“ steht und seine Hormone nicht verarbeitet bekommt. Wir sehen zusätzlich auch noch im TSH-Wert eine Überfunktion.

TSH Basal	0,421 - 0,734	0,402	
Freies Trijodthyronin (Ft3)	0,161 - 0,308	0,449	
Freies Thyroxin (Ft4)	0,103 - 0,316	0,425	
Thyreoglobulin	0,114 - 0,202	0,277	

Eine Blutuntersuchung zeigt uns aber eine Unterfunktion der Schilddrüse an. Warum? Wenn ein Kessel unter Dampf steht, wird der Körper über sein regulatorisches Element (das Blut) nicht noch mehr Dampf in den Kessel hineingeben, weil das System sonst kollabieren würde. Die natürliche **Reaktion ist daher**, im regulatorischen Element, **die Hormone zu senken**, weil sie ja im Organismus sowieso im Übermaß vorhanden sind. Sollte sich jetzt auch noch ein Zink bzw. **Selenmangel** zeigen, **dann kommen die Hormone nicht in die Zellen hinein**.

Wir konnten beobachten, dass in diesem Falle die Halbierung der Medikation L-Thyrox mit gleichzeitiger Selengabe das Problem gelöst hat. Dies konnten wir mit einer Biotonometermessung validieren. Wenn keine Schilddrüsenhormone substituiert werden, kann z.B. eine Selengabe am Morgen und eine Zinkgabe am Abend die im Bioscan gemessene Überfunktion bereinigen.

Anders verhält es sich mit dem **Blutzuckerprotokoll**. Hier wird bei der Blutanalyse im Blut der intrazelluläre Blutwert HbA1c (verzuckertes Hämoglobin) gemessen, ebenso wie bei der Bioscan-Messung. **Interessanterweise decken sich hier die Messergebnisse von beiden Methoden.**

Insulinsekretion	2,967 - 3,528	1,893	
Blutzucker Koeffizient	2,163 - 7,321	9,564	
Urinzucker Koeffizient	2,204 - 2,819	3,749	

Wende ich also bei der Blutuntersuchung eine Methode an, die „intrazellulär“ misst, dann deckt sich das mit dem Bioscan-Ergebnis. Wobei erst ab einem Bioscan-Blutzuckerwert von 8,6 der HbA1c in der Regel „grenzwertig“ ist. Bei Werten ab 9 ist ein Diabetes Typ II bekannt oder der Patient weiß bereits, dass er ein Problem mit seinen Zuckerwerten hat.

**Magnesiummangel** kann bspw. über das **intrazelluläre Magnesium in den Erythrozyten** gemessen werden, was uns dann den im Scan gesehenen Magnesiummangel bestätigt. Doch gerade hier muss ich auf die Hinweise achten, welche mir den „verdeckten Magnesiummangel“ zeigen, wie z.B. der Sauerstoffverbrauch des Herzmuskels.

Interessanterweise gibt es noch ein weiteres Phänomen, das häufig zu Diskussionen führt. Der Vitamin D-Gehalt des Blutes. Ich sehe häufig, dass die Patienten einen sehr hohen Blut-Vitamin-D-Spiegel haben, aber der Bioscan einen erniedrigten Vitamin D3 Spiegel zeigt. Woran liegt nun dieses Phänomen? Es kann

- an der Art des Vitamin D (Hersteller abhängig) liegen, welches der Patient nimmt, das dann zwar im Blut vorhanden ist, aber nicht in die Zellen aufgenommen werden kann. Das kann man sehr häufig auch bei Zink beobachten und dann ist das eine Frage der Zinkzusammensetzung (z.B. Zink-Gluconat wird nur zu 1% verstoffwechselt – Zink-Citrat (ca. 60% hat eine viel höhere Bioverfügbarkeit).
- kann es an einer Störung der Umsetzung des Vitamin D in der Leber bzw. Niere sein und was ich am häufigsten beobachte
- liegt es daran, dass der Mensch einen Magnesiummangel hat und Vitamin D Magnesium braucht, um aktiviert zu werden.

Was ist nun, wenn der Bioscan eine ausreichende Vitamin D3-Menge anzeigt und die Werte im Blut runter sind?

Dann muss man sich die Physiologie bzw. Aufgabe des Vitamin D betrachten. Vitamin D ist ein Hormon, welches u.a. dem Körper dazu dient, Calcium aus dem Darm oder aus den Knochen in den Organismus zu bringen. Da wir früher eine Ratio von 1:1 oder 2:1 Calcium : Magnesium hatten, liegt der heutige Wert bei 10:1 / 15:1 Calcium : Magnesium. Gehen wir davon aus, und das ist auch so, dass der Körper durch ein Übermaß an Calcium verkalken würde, dann wird ersichtlich, warum er den Vitamin-D-Spiegel senkt, damit er nicht noch mehr Calcium in den Organismus aufnimmt.

Nebenbei bemerkt bewirkt Elektrosmog eine Aktivierung der Calcium-Ionen-Kanäle, was zu einem verstärkten Einstrom des Calciums in Zelle führt. Verkalkung der Zelle und v.a. der Mitochondrien kann nur durch Magnesium verhindert und geändert werden. Somit kreieren wir gerade selbst uns einen Magnesiummangel. Bedenken Sie den aktuellen Hype, viele Nahrungsmittel mit zusätzlichem Calcium zu versehen. Diese wenigen Fakten mögen als Denkanstoß dienen, sich aus bekannten Bahnen zu lösen und selbst Recherchen anzustellen und Dinge zu hinterfragen.

Detlef Pöhlmann

(Heilpraktiker)